



I, 10. a

I, 10. a



4

An
Ihro Königl. Majestät in Preussen/
und
Chur-Fürstl. Durchlauchtigkeit zu
Brandenburg /

Den
Allerdurchlauchtigst- und Groß-
mächtigsten König,
FRIDERICUM
VVILHELMUM,
Aller unterthänigstes

Send-Schreiben,

abgefasst /

und,

Wegen seiner besondern Merckwür-
digkeiten / aus wichtigen Ursachen an das
Licht gegeben,

Von

JOHANNE SPERANTE.

Frankfurt und Leipzig, Anno 1732.

Spiegel der Fürstlichen Regierung

des Fürstlichen Landes Sachsen-Weimar

in welchem alle Rechte und Freiheiten
des Landes beschrieben sind

ERLEDIGT
VON HERRN

Johann Christian Spermann

abgedruckt
in Weimar
bei Johann Christian Spermann
Buchhändler und Verleger

JOHANN CHRISTIAN SPERMANN

Weimar und Leipzig, Anno 1788





Quod DEUS bene vertat.

Allerdurchlauchtigster und Großmächtigster König,
Allergenädigster König, Chur-Fürst und Herr!

Wenn ich bey dem jetzigen Zustande einiger Reiche und Staaten Europæ, ohne Vorurtheil und ganz unparteyisch, dasjenige erwege, was der Glorwürdigste Chur-Fürst von Brandenburg JOACHIMUS I. vorher verkündiget; So werde ich darüber in die höchste Verwunderung gesetzt. Ich habe bereits etwas davon angeführet, in denen, unter dem Nahmen Johannis Sperantis, edirten Gesprächen im Reiche der Todten, und zwar in der siebenden Fortsetzung, pag. 343. welche Ew. Königl. Majestät, nebst andern von mir edirten Schrifften, so viel ich bey der Hand gewesen, in tieffster Unterthänigkeit hierbey offerire. Aus solcher siebenden Fortsetzung, und aus noch einer, gleichfalls beygelegten Schrift, werden Ew. Königl. Majestät, mit mehreren ersehen, daß der *Theodorus Crusius*, invita Georgii Sabini, pag. m. 71. in notis, von obgedachten preiswürdigsten Chur-Fürsten JOACHIMO I. folgendes geschrieben: *Quantum vero in Matheos, præsertim Astrologiæ studio profecerit, patet ex suis, quæ edidit, Prognosticis Astrologicis, in quibus Domui suæ Regiæ, imo summam in Orbedignitatem est auguratus, &c.* Das ist: Wie sehr aber, (nemlich dieser Chur-Fürst Joachimus I.) in der Mathesi, absonderlich in der Astrologie, erfahren gewesen, solches erhellet aus seinen edirten *Prognosticis Astrologicis*, in wel-

dem Er seinem Hause, (nemlich dem Durchlauchtigsten Bran-
 denburgischen) die Königliche, ja, die höchste Würde
 in der ganzen Welt, vorher verkündiget. Eben solches führet
 auch mit an; Ehr. Fr. Paulini, in denen Philosophischen Lust-Stun-
 den, welche zu Franckfurth, Anno 1706. in Octav, gedruckt, und wo-
 rinnen Cap. XCIV. folgende remarquable Passage stehet: **Es habe Chur-
 Fürst Joachim der I. zu Brandenburg, für zweyhundert Jahren**
 vorher gesagt: **Es werde das Brandenburgische Haus,**
noch zu Königlicher, und daß auch zur höchsten Würde in
der ganzen Christenheit gelangen.* Da nun das erstere
 Stück dieser Prophezeung, nemlich die Gelangung zur Königl.
 Würde, richtig eingetroffen: So könnte auch wohl, wenn man einige
 wichtige Umstände in unpartheyische Erwägung ziehet, das letztere auch noch
 eintreffen. Ich an meinem wenigen Orthe gebe mich keines wegese für ei-
 nen Propheten aus. Doch glaube ich, daß es gahr wohl vergönnet sey,
 bey jegigem considerablen Zustande des heiligen Römischen Reichs,
 zu muthmassen: was für ein Fürst nach Abgang des männlichen Stam-
 mes, des allerdurchläuchtesten Hauses Oesterreich, den Keyserlichen
 Trohn besteigen werde? Ehe ich meine wohlgegründete Muthmassung
 hervor bringe, setze ich dieses zum Voraus: Ich wünsche nemlich, nebst
 allen redlichen Patrioten, der jegigen rühmlichst regierenden Keyserlichen
 Majestät, dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Un-
 überwindlichsten Keyser, CAROLO VI, als einem Gottliebenden, ge-
 rechten und frommen Fürsten, von Grunde meines Herzens, ein lan-
 ges, und ferner höchstglückseliges Leben, bezeuge auch hierdurch ge-
 gen Deroselben Sanctionem Pragmaticam, meine allerunterthänigste Ve-
 neration. Doch halte nach derjenigen Einsicht, und nach einer gewis-
 sen Art, am sichersten in Staats-Sachen von zukünftigen Din-
 gen zu muthmassen, nicht ungegründet dafür: Daß nach Abgang des
 männlichen Stammes des Allerdurchläuchtesten Hauses Oesterreich,
 (welchen

* Eben diese Prophezeung führet auch mit an der berühmte Histo-
 ricus, Wilhelm Ern. Tenzel, in seiner curieusem Bibliothec, und
 zwar in des dritten *Repositorii*, sechsten Sach, pag. 523.

(welchen Abgang Gott genädiglich absenden, und **Ihro Keyserlichen Majestät**, wenn es sein heiligster Wille ist, einen **Keyserlichen Prinzen**, verleyhen wolle,) sich solche Veränderungen an dem **Europäischen**, und insonderheit an dem **Teutschen Staats-Himmel**, zutragen werden, welche einem, der **Protestantischen Religion**, zugethanem **Könige**, den **Beg zum Keyserlichen Trohne** dergestalt bahnen werden, daß selbiger, nach einigen glücklich überstandenen **Schwirigkeiten**, die **Keyserliche Crone** würcklich erlangen, und gleichwohl bis an sein **Ende der Protestantischen Religion**, zugethan **ver-**
bleiben wird. Hierbey wäre nun die Frage zu erörtern: Ob nach Abgang der **Allerdurchlauchtigsten Oestereichischen Familie**, männlichen Stammes, ein **Protestantischer Fürst** in **Teuschland**, zum **Römischen Keyser** könne erwehlet werden, dergestalt, daß er bey seiner **Protestantischen Religion** beständig bleibe? Doch; weil selbst in der **Keyserlichen Burg zu Wien**, ein sehr gelehrter **Keyserlicher Minister**, solche Frage, nach denen **Legibus Imperii fundamentalibus**, mit **Ja** beantwortet, oder, **affirmative**, decidiret hat, wie ich davon einen sehr merckwürdigen **Locum**, aus des **Doct. Joh. Basilii Kächelbeckers**, **allerneuesten Nachricht vom Römisch-Keyserlichen Hofe**, 2c. in dem, auch hierbey kommenden, unter dem **Nahmen: Veramandi**, edirten **Send-Schreiben**, an alle, der **unveränderten Augspurgischen Confession** zugethane **Buchhändler**, pag. 6. angeführet habe: So will ich mich jezo darbey nicht aufhalten; sondern vielmehr zeigen, was mich veranlasse, zu muthmassen; daß nach Abgang des männlichen Stammes von dem **Allerdurchlauchtigstem Hause Oesterreich**, sehr grosse Veränderungen an dem **Europäischen Staats-Himmel**, vorgehen werden. Diese **Muthmassung** gründet sich mit auff dasjenige, was nach **Anzeige derer Tübingschen Relationum von gelehrten Neuigkeiten**, und zwar in dem **stiebenden Stücke**, pag. 346. und 347. von **Londen** geschrieben worden. Ich habe solches mit angeführet, in einer, auch mit hierbey kommenden **Schrift**. Aus welcher merckwürdigen **Passage** zu ersehen, daß in dem **173sten**, und folgenden **Jahren**, viele wichtige Veränderungen, an dem **Europäischen Staats-Himmel**, vorgehen werden. **Allerdurchlauchtigster und**

Großmächtigster König, allergnädigster König, Chur-
Fürst und Herr, bey diesen meinen Überlegungen, ist es nicht ohne
meiner großen Verwunderung geschehen, daß ich in **Dero Aller-
durchlachtigsten Nahmen**, nach denen Zahl-Buchstaben, ein
solches Jahr gefunden, worinnen vermuthlich die größten Veränderungen
in Teutschland vorgehen werden, nemlich das Jahr: 1739. Denn, wenn
ich schreibe:

FRIDERICVS VVILHELMVS
REX PRVSSIAE.

So kommet ganz ungezwungen, accurat vorgedachtes 1739te Jahr her-
aus. Noch merckwürdiger aber ist, daß folgende Worte:

REX PRVSSIAE, & DVX MAGTBVRGICVS
*** flet Cæsar.**

accurat das Jahr: 1743. in sich enthalten. Dieses nun bringet mich auff
die Gedancken, daß diejenige Prophezeungen, welche ich in beykommen-
dem Scripto, angeführet, nicht so wohl von **Ibro Königlichen Maje-
stät in Schweden**; sondern viel besser und deutlicher von der jetzigen
Königlich-Preussischen Majestät, können verstanden und
ausgelegt werden. Dieses will ich allhier mit **Em. Königl. Majest.**
allergenädigsten Erlaubniß, folgendergestalt kühlich darthun.
Em. Königl. Majestät unterthänige Stadt **Magdeburg**, als
die Haupt-Stadt des Herzogthums **Magdeburg**, führet im Wappen
eine **Jungfrau**, die auffgerichtet stehet zwischen zweyen **Thürmen**, und
hat in der rechten Hand einen **Rosen-Cranz**. Daher auch diese Stadt
auff ihre **Münzen** vielmahl in parte averla die **Jungfrau mit dem Rosen-
Cranz**, und in parte reverla eine **Rose**, haben prägen lassen, wie denn
sonder-

* Daß **Magdeburg**, auch von einigen, an statt des weichen, mit einem
harten T. geschrieben werde, erhellet aus dem, was **Joachim Christis**
an Westphal, in tractatione Philologico-Historica: *De insignibus*
Magdeburg. pag. 7. angeführet hat.

sonderlich die Anno 1629. auff solche Art, mit den Worten: *Necessitas careret lege*, geprägete M^{ün}gen bekant sind, wovon ich selbst einige, wie aus beykommendem *Catalogo* zu sehen, in meinem M^{ün}z-Vorrathe gehabt. Daß derjenige Cranz, welchen die Jungfrau in dem vom Keyser Ottone I. der Stadt *Magdeburg* ertheilten Wappen, in der Hand hält, nichts anders als ein *Rosen-Cranz* sey, könnte ich allhier leicht, wenn es die Zeit leiden wolte, mit unumsößlichen Gründen beweisen. Ich be-
 ruffe mich für dieses mahl nur auff den *Glossatorem Juris Weichbildici*, *Artic. X. Pag. 19. Edit. Lips. Anno 1551.* Denn, obgleich selbiger in andern Stücken sehr fabelhaftig erfunden wird: So verdienet er doch, was diesen *Rosen-Cranz* anlanget, gahr wohl Beyfall, weil solches durch alre M^{ün}gen bekräftiget wird. Es hat auch der obangeführte *Joachim Christian Westpahl* in seiner *Tractatione Philologico-Historica, de Insignibus Magdeburgi*, welche Anno 1729. zu *Halle* wieder neu aufgelegt worden, solches nicht geleugnet; sondern meint nur, pag. m. 32. es stünde solches besser zu untersuchen. Von dieser ehemahls *Erzbischöflichen*; nun aber *Herzoglichen Stadt Magdeburg*, ist bekant, daß selbige den Primatum über ganz *Teutschland*, (wie solches unter andern *Hübenerus, de Primatu S. R. I. Magdeburgico archiepiscopatus adferro, adversus Salisburgenses*, vortreflich ausgeführet) erhalten, und daß der *Erzbischoff* von *Magdeburg* als *Primas Germaniae*, unterschiedliche *Erz-Bischöffe*, worunter *Bremensis, Salisburgensis, Rigenis & Pragenis, Archiepiscopi*, gewesen, unter seiner Gerichtsbarkeit und Gewalt gehabt, wie solches der berühmte *Ludovicus Petrus Giovanni*, in seinem *Germania Principe*, *Lib. 2. Cap. 2. Pag. m. 545. & 546.* mit anführet, auch andere solches weitläufftiger dargethan haben. Da nun, im Jahr 1680. diese Haupte-Stadt *Magdeburg*, nebst dem ganzen *Herzogthum*, *Jure hæreditario* an das *Allerdurchlauchtigste Preussische und Brandenburgische Hauß*, gekommen und *Ew. Königl. Majestät*, Anno 1688. im *Monathe Augusto*, zuerst solches *Herzogthum, Jure Nativitatis*, erhalten: So halte ich dafür, daß solches von dem *Paracello*, in der meinem *Arcano Politico*, pag. 12. beygefügeten Prophezeung, vorher verkündiget, wenn er von demjenigen *Monarchen*, der zum *Auffnehmen* der wahren *Christlichen Kirche*, grosse Dinge ausführen soll, folgendergestalt geschrieben:
 Du

Du F. und billig, stehest jetzt in der Rosen, dann du bist zeitig, und die Zeit hat dich gebracht, was die Sibilla von dir sagt, das wirt vollendt, und noch mehr wird von dir gesagt werden. Der Sommer, der die Rosen bringt, 2c. Allerdurchlauchtigster und Großmächtigster König, allergenädigster König und Herr, Ew. Königl. Majest. erlauben allergenädigst, daß ich hierüber einige Erklärung an den Tag legen möge. Ew. Königl. Majestät, sind von dem allmächtigen Beherrscher Himmels und der Erden, der Welt in dem Monathe Augusto, einfolglich mitten im Sommer, als ein kostbahrestes Kleinod, geschencet worden. Daher schreibet Paracellus: Der Sommer der die Rosen bringt, dieser Sommer hat Ew. Königl. Majestät an das Licht dieser Welt gebracht, und Sie stehen von solcher Zeit an billig in der Rosen, das ist, Sie besitzen mit allem Recht und Billigkeit, die Rosen-Stadt Magdeburg, unter welcher Jurisdiction und Botmäßigkeit, ehemals unter anderen Erzbischoffshütern, auch sonderlich das Erzbischoffthum Salzburg, gestanden, woraus wahrhaftig für die redliche Salzbürger, welche bishero von dem Erzbischoff von Salzburg, wegen standhaftiger Bekentnis der wahren Religion, so hart verfolgt worden, und gegen welche Ew. Königliche Majestät, zu Dero unsterblichen Ruhm, als ein rechter liebreichster Vater sich erzeiget, und noch beständig sich allergenädigst erweisen, ein sehr gutes Omen hervorscheinet, daß nemlich Ew. Königliche Majestät, gedachten Erz-Bischoff zu Salzburg, wenn er fortfähret, die Protectirende Salzbürger so hart zu bedrängen, und Ihnen die, in allen Rechten gegründete Satisfaction zu denegiren, zur Raifon bringen, und die Religions-Freyheit und Rechte des theur erworbenen Westphälischen Friedens, zu der gantzen Welt Verwunderung, wie Paracellus schreibet, auff einen Felsen setzen werden. Was in denen übrigen

brigen Paracelsischen Prophezeungen vorkommt, daß nemlich in dem zu
 fünfftigen zwey und vierzigstem Jahr, dieses Seculi, und ein wenig
 vor und nach, derjenige kommen werde, welcher die Verfolger der wahren
 Religion, biegen wird, wie ein Zweig und gürten, daß es ihnen
 nicht gefallen wird, solches alles kan viel besser von **Erw. Königl. Maj.**
 als von Jhro Majestät dem Könige in Schweden, verstanden werden, zu
 mahlen; da die, bey dem zerbrochenen Päpstlichen Stuhl stehende, und
 von mir angeführte Buchstaben: S. P. R. ganz ungezwungen ausgelegt
 werden können, daß sie nichts anders bedeuten, als: Serenissimus Prus-
 sia Rex. **Allerdurchlauchtigster und Großmächtigster**
König, allergnädigster König Chur-Fürst, und Herr,
 dieses alles würde ich weitläufiger und solider ausführen können, wenn
Erw. Königl. Majestät allergnädigst geruben wolten,
 mich, der ich wegen einiger wider das Papstthum edirten, und mehrens-
 theils hierbeykommenden Schrifften, von dem Päpstlichen Clero, sehr
 verfolgt werde, in **Dero mächtigsten Schutz** zu nehmen.
Allerdurchlauchtigster und Großmächtigster König,
allergnädigster Herr, in alle meinen Schrifften so ich wider
 das Papstthum ediret, findet sich nicht das geringste von Schmähun-
 gen, Injurien oder Personalien, wie **Erw. Königl. Majestät**
 aus denen Scriptis, so hierbey allerunterthänigst offerire, ersehen werden.
 Dessen allen ohngeachtet, ist von dem Päpstlichen Clero, der Reichs-
 Fiscal wider mich erregt worden, daß ich in grosser Gefahr schwebte, wenn
Erw. Königl. Majestät, (als zu welcher, nächst Gott, meine
 unterthänigste Zuflucht nehme) **Dero allergnädigsten Schutz**
 mir denegiren solten. Da mir nun mein Gewissen allezeit das gute
 Zeugniß giebet, daß ich in meinen Scriptis contra Papam, nicht das
 geringste wider **Jhro Keyserliche Majestät,** noch sonst gegen eine
 Römisch-Catholische Puissance, geschrieben; sondern nur einige, von
 Päpstlicher Clerisy eingeführte Greuel, ohne Gebrauchung einiger Per-
 sonalien, oder Injurien, nachdrücklich gezeiget habe: So habe zu **Erw.**
Königl. Majestät ich das allerunterthänigst- und tröstlichste Bero-
 trauen, dieselben werden allergnädigst geruben, wider die, mich sehr
 verfolgende Päpstliche Clerisy, in **Dero mächtigst- und allerge-
 nädigsten Schutz,** mich zu nehmen. **Allerdurchlauchtig-
 ster**

ster und Großmächtigster König, Allergenädigster Herr! Es ist leider! Welt bekant, was die Papiſten biſanhero wider die wahre Proteſtantiſche Kirche, für injurieuſe Schmä-ſchriften, in die Welt geſchicket, abſonderlich hat ſich der fameuſe Pater Weiſſinger, durch ſeine ſchändliche Schmä-ſchriften: *Iriß Vogel oder Kirb*, und durch den ſo genannten *Huttenum delarvatum*, &c. ſo gahr grob auffgeführt, daß er es nicht gröber und ärger machen können; indem er die vornehmſten Proteſtantiſchen Lehrer, mit ſolchen erſchrecklichen Schmä-ſchriften beſetzt, daß mir die Haut ſchauert, und die Haare zu Berge ſtehen, wenn ich nur daran gedencke. Eben von ſolcher Gattung ſind folgende von feindſeeligem Papiſten wieder die wahre Proteſtantiſche Religion, edirte Schmä-ſchriften, nemlich: *Politica Catholica*, deſſelben *Apologia*, *Apologia* oder *Schutz-Schriſte* für den Heiligen *Joh. Nepomucenum*, &c. *Philadej Veronenſis Apologia*, ſeu *vindicta pro auguſtiſſima domo Auſtriaca*, deſſelben Vertheidigung erſter und anderer Theil, ſub rubricis: *Schöne Rariè! Schöne Spiels Werck! Schöne Murnel-Thier*, Item *Bucephalus*, *das Faſt-Nachts-Roß*, das iſt: *Catholiſche Replik* oder *Gegen-Antwort* &c. In dieſen Läſter-Schriften, haben es die unverſchämten Auctores ſo arg gemachet, daß ein Hoch-Preißlich Evangelich-Corpus zu Regenspurg, ohnlängſt in einem ſehr merkwürdigſten Vorſtellungs-Schreiben, welches im öffentlichen Drucke, auch in etlichen *Journalen* zu leſen, zum Exempel, in des *Liborii*, neueröffneter *Welt- und Staats-Theatro*, in der fünfſten *Eröffnung*, des 1731ten Jahres, pag. 272. unter anderen wider den *Reichs-Fiscal* folgendes argiret: „Daß, wenn nur etwas nachdrückliches von Proteſtantiſchen, wider das Papiſtum geſchrieben würde: So wäre der *Reichs-Fiscal* ſtugs mit allem Effer und Ernſt, hinter her; Wenn aber ſolche Schmä-ſchriften, als die obangeführten, in die Welt ſtögen: So ſchwiege der *Reichs-Fiscal* dazu ſtille. **Allerdurchlauchtigſter König, Allergenädigſter König und Herr**, ich habe wie oben erwehnet, über die betrübte *Fataliteten*, welche mich in vorigem Jahre, wie aus beſtandenen *Carminibus* zu erſehen, betroffen, in dieſem Jahre die *Fatalitäten*, daß der *Reichs-Fiscal* und die *Päbſtliche Cleriſen*, wegen meiner *Schriften*, mich beſtändig verfolgen. Mein größtes Verbrechen ſoll darinn beſtehen, daß ich einige im *Papiſtum* im Schwange gehende *Breuel*, ſo nachdrücklich beſchrieben, daß durch ſolche *Schriften*, bey *Vornehmen* und *Geringem*, welche ſie geleſen, das *Papiſtum* noch mehr verhaßt, und, ſo zu reden, ſtinkend gemacht worden. Willen aber alles dasjenige, was ich *contra Papa-*

zum geschrieben, in der Wahrheit feste gegründet, und in keinem Reichs
Gesetze verbotthen ist, auch nicht verbotthen werden kan, die Wahrheit zu
schreiben: So werden Ew. Königl. Maj., und Chur-Fürstl.

Durchl. als ein Wahrheit und Gerechtigkeit liebender Fürst, Dero Kö-
nigliche Protection mir nicht versagen, zumahlen, da mir schon unterschiedli-
che berühmte Theologi der Augspurgischen Confession, das schriftliche
Zeugniß ertheilet haben, daß meine Schriften wider das Pabstthum gründe-
lich, bescheiden, und, in summa, so abgefaßt wären, daß darinnen nicht das
geringste wider die Reichs-Gesetze enthalten. Allerdurchlauch-
tigst- und Großmächtigster König, allergnädigster Kö-
nig, Chur-Fürst und Herr, es haben bishero die große Bewegun-
gen in dem Erz-Bischoffthum Salzburg, viele Federn derer Gelehrten der-
gestalt rege gemacht, daß man in ihren Schriften die allernachdrücklig-
sten Expressiones wider das Pabstthum antrifft, und dadurch viel taus-
end Seelen ein gerechter Haß wider das Pabstthum inspiriret wird.
Solte ich nun ohne hohe Protection gelassen, und meinen Adversariis, ihr
Mühelein an mir zu kühlen, überlassen werden: So würden sie gahr bald
weiter gehen/ und würden viele redliche Männer, welche es bishero in ihren
Schriften, mit der Protestantischen Kirche recht aufrichtig gemeynet, in die
eufferste Gefahr gerathen, und andere würden dadurch abgeschreckt werden,
etwas zu mehrerer Ausbreitung und größeren Aufnehmen der wab-
ren Kirche, zu unternehmen. Daheroh höchinöthig scheint, das Principis
obsta, durch Dero Großmächtigste Protection, ad Praxin zu bringen, da-
mit die Adversarii erkennen mögen, daß es nicht so leichte sey, als sie sich ein-
bilden, einen Wahrheit liebenden und in seinen Schriften nachdrücklich
die Wahrheit schreibenden Mann, zu unterdrücken. Allerdurch-
lauchtigster König und Chur-Fürst, allergnädigster
König, Chur-Fürst und Herr, dieselben erlauben allerge-
nädigst, allhier einen Einwurff zu beantworten, welcher mir folgender Ge-
stalt könnte gemacht werden: Warum suchest du nicht bey deinem Landes-
Fürsten, in dessen Territorio du lebest, und, unter dessen Jurisdiction du ste-
hest, Schutz und Protection? Was diese Objection, so mir gemacht werden
könnte, anlanget: So ist kürzlich darauff meine Antwort: Ich habe keines-
weges meine Durchlauchtigste Landes Fürstliche Herrschafft, was
die Imploracion Dero mächtigsten Schutzes anlanget, übergangen; sondern
es ist soich bereits für etlichen Wochen, in einem unterthänigsten Memorial,

an Dero Hoch. Fürstl. Regierung, schriftlich geschehen, daher zu meiner Genädigsten hohen Landes-Obrigkeit, ich das unterthänigst-tröstliche Vertrauen habe, Dieselbe werde es nicht ungenädig nehmen, daß ich auch bey Ew. Königl. Majestät, meine unterthänigste Zuflucht suche, und Dero Königl. Protection auch gewiß zu erlangen verhoffe, weil Dieselbe noch keinen Hülfloß gelassen haben, der es mit der Protestantischen Religion, redlich und aufrichtig gemeynet hat. Ew. Königl. Majestät, und Chur. Fürstl. Durchl. bitte demnach unterthänigst, mir, durch die Päbstliche Clerisey, hart bedrängt und verfolgten Manne, Dero Großmächtigsten Schutz angedeyhen zu lassen, wozu ich mir ohnfehlbare Hoffnung mache, wenn Ew. Königl. Majestät, beylommende Schrifften zu durchlesen, als lergenädigst geruhen wollen. Gott der Allmächtige erhalte Ew. Königl. Majestät nebst Dero ganzen Königl. und Chur. Fürstl. Hause, noch ferner bey allem höchsterwünschten Königl. Wohlergehen: So werden sich nebst Dero getreuesten Unterthanen, auch alle diejenige Dero Königl. Schutzes zu erfreuen haben, welche es mit der Protestantischen Kirche, redlich und aufrichtig meynen. Dieses, nemlich die unverrückte Continuation alles hohen Königl. Wohlergehens, wird von Gott erbitten, und wird solche auch täglich aus aufrichtig-getreuesten Herzen, gewünschet von.

Ew. Königl. Majestät, und Chur. Fürstl. Durchl.
 Datum ex Musao, Meines Allergenädigsten Königes, Chur.
 den 1. Octobr, 1732. Fürstens und Herrens,
 Allerunterthänigst-Getreuesten,
 Johanne Sperante,

Post Scriptum.

Alledurchlauchtigster und Großmächtigster König, und Chur. Fürst, Allergenädigster König, Chur. Fürst und Herr! Solte etwa in diesem allerunterthänigsten Schreiben, etwas über mein Vermuthen befindlich seyn, so Dero alledurchlauchtigsten Absichten, und Dero Königl. und Chur. Fürstl. rationi Status, nicht favorabel wäre: So sey solches gänglich für nicht geschrieben und ohne allen Effect geachtet. Ich als ein elender Privatus kann freylich die geheime Absichten hoher Häupter nicht penetriren. Mir ist genug, daß ich in meinem Gewissen überzeuget bin, daß ich es auch mit dieser Schrift, recht wohl mit dem heiligen Römischen Reiche, und absonderlich mit Ew. Königl. Majestät, und Chur. Fürstl. Durchl. gemeynet. Daher Dero großmächtigsten Schutz, und Dero Königl. und Chur. Fürstl. Genade mir nochmahls in tiefster Unterthänigkeit ausbitte,

✻ ✻ ✻

TK 4250

ULB Halle 3
001 530 143



sb

me







An
Ihro Königliche Majestät in Preussen/
und
Chur-Fürstl. Durchlauchtigkeit zu
Brandenburg /

Den
Allerdurchlauchtigst- und Groß-
mächtigsten König,
FRIDERICUM
VVILHELMUM,
Aller unterthänigstes

Send-Schreiben,

abgefasst /

und,
Wegen seiner besonderen Merckwür-
digkeiten / aus wichtigen Ursachen an das
Licht gegeben,

Von
JOHANNE SPERANTE.

Frankfurt und Leipzig, Anno 1732.